

## Tucholsky, Kurt: Das Firmenschild (1912)

1 Ist wo ein frisches Schweineschlachten  
2 und hat man also Wurst im Haus,  
3 dann stellt der Schlächter zum Nachachten  
4 den Stuhl mit seiner Schürze raus.

5 Bedienen wo in einer Stampe  
6 statt Kellner Mädchen, voll und heiß:  
7 siehst du das an der roten Lampe –  
8 damit der Ehemann es weiß.

9 Weil wir von Firmenschildern sprechen:  
10 Die  
11 an ihrem Kopfe das Versprechen:  
12 »mit Gott für König und Vaterland!«

13 Seit Achtzehn war der Satz verschwunden,  
14 seit eines Fürsten Dauerlauf.  
15 Doch nun, vor vierundzwanzig Stunden,  
16 da stand der Wahlspruch wieder auf.

17 Der gute Spruch? Wo war er in den Wirren?  
18 Wo ließest du ihn zweimal überwintern?  
19 Du liebes Blatt! Du trugst nicht auf der Stirn  
20 den Preußenspruch – du trugst ihn

(Textopus: Das Firmenschild. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53653>)